Wallfahrten, Bittgänge und Gnadenorte im Großherzogtum Luxemburg, in älterer und neuerer Zeit.

Von Martin Blum, Pfarrer zu Nagem.

Wallfahrten zu Bondorf.

1. Wallfahrt zu Ehren des heil. Blasius, am 3. Februar.

Unter verschiedenen uralten Statuen in der Pfarrkirche zu Bondorf (Bigonville) bemerkt man, auf der Epistelseite, über einer das Chor der Kirche von der sog. Sakristei trennenden Thüre das Bild eines Heiligen, in bischöflicher Kleidung, mit Mitra auf dem Haupte, in der Linken den Bischofsstab haltend und die Rechte wie zum Segen emporgehoben. Es ist das Standbild des so vollstümlichen Heiligen und Martyrers Blasius. Die Legende erzählt uns, daß der heil. Blasius Bischof von Sebaste in Armenien war, und daß derselbe während der grausamen Christenverfolgung des Diocletian, im Anfang des 3. Jahrhunderts, sein Blut für das Bekenntnis des wahren Glaubens vergossen hat. Auf dem Wege zur Marterstätte soll er, durch das Zeichen des hl. Kreuzes, einen Knaben, dem eine Fischgräte im Halse stecken geblieben war, wunderbar geheilt haben; deshalb wird er seit unvordenklichen Zeiten angerufen als Patron gegen Halskrankheiten. Heutzutage ist es vielfach, ja wir können sagen durchgehends, in allen Pfarreien unseres Landes Brauch, am Feste Mariä Reinigung, gewöhnlich Lichtmestag genannt (2. Februar) nach der Vesper, und am darauffolgenden Tage, am Sankt Blasiusfeste selbst, nach der hl. Messe, die sogenannte „Halssegnung“ vorzunehmen, und zwar nach einem genau von der hl. Kirche vorgeschriebenen Ritus (Vgl. „Kirchlicher Anzeiger für die Diözese Luxemburg“, Jahrg. 1871, S. 127—128.) An der Kommunionbank knieend oder vor dem Hauptaltare stehend oder knieend, wenn ein Kundgang um denselben stattfindet, wird jedem einzelnen Gläubigen der Hals gesegnet. Der Priester mit Chorröcklein oder Albe und rother über der Brust gekreuzten Stole, trägt in der Linken zwei kreuzweise aneinander gehaltene, eigens zu dieser Ceremonie gesegnete (Vgl. „Kirchl. Anzeiger“ *ibid.*) brennende Kerzen. Mit der Rechten macht er über den vor ihm Stehenden oder Knieenden das heil. Kreuzzeichen, wobei er spricht: „Auf die Fürbitte des hl. Bischofs und Martyrers Blasius befreie dich Gott von Halsweh und von jedem anderen Uebel. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.“

So allgemein nun diese Sitte heutzutage ist, eben so selten scheint sie in früheren Zeiten gewesen zu sein. Woran das gelegen war, vermögen wir nicht mit Bestimmtheit zu sagen. War es etwa ein Privilegium für jene Kirchen, in welchen sich ein Bild, eine Statue, eine Reliquie des hl. Blasius befand, oder in welchen er als Haupt- oder Nebenpatron verehrt wurde? Wahrscheinlich besaß die Pfarrkirche von Bondorf in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts noch keine Reliquie des hl. Blasius, wie wir dies erschen aus der Authentik derjenigen, in deren Besitze sie sich jetzt befindet. (Sie ist datirt vom 21. November 1845.) Doch wäre es immerhin möglich, daß während der französischen Revolution eine damals vielleicht vorhanden gewesene mitsamt dem Reliquar geraubt worden oder verloren gegangen wäre. Sicher aber ist, daß in alten Zeiten, wie die noch sehr lebendige Tradition des Volkes uns mittheilt, in Bondorf am Sankt Blasiusstage Tausende von Pilgern aus der ganzen Umgegend zusammenströmten, um sich dort, unter Anrufung des heil. Martyrers die Hälse segnen zu lassen, entweder zur Befreiung von Halsübeln, oder aber zur Bewahrung vor denselben. Weit und breit, sagt die Tradition, wurden in hiesiger Gegend die Hälse nirgends gesegnet, als allein zu Bondorf. Daraus